

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 52.

Samstag den 1. Juli

1847.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg. Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden; und zwar:

- 1) in der Santsache des Heinrich Neumann, Todtengräbers von Calmbach, am Montag den 2. August d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Santsache des Michael Schaible, Bauers von Oberlengenhardt, am Dienstag den 3. August d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 3) in der Santsache des Friedrich Dittus, Schuhmachers von Calmbach, am Mittwoch den 4. August d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Santsache des Ludwig Kommel, Tagelöhners von Conweiler, am Donnerstag den 5. August d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;
- 5) in der Santsache des Wilhelm Lauser, Fuhrmanns von Neuenbürg, am Freitag den 6. August d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier;
- 6) in der Santsache des Johann David Röh m, Rothgerbers von Neuenbürg, am Freitag den 6. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier;
- 7) in der Santsache des Christian Friedrich Mader, Hafners von Neuenbürg, am Samstag den 7. August d. J., Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier;
- 8) in der Santsache des Christoph Friedrich Reichstetter, Metzgers von Neuenbürg, am Samstag den 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 30. Juni 1847.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Gewehrverkauf.

Samstag den 10. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werden in der Kameralamtskanzlei 1 Doppelflinte, 1 einfache Jagdflinte, 1 Terzerol, 2 Pistolen, Pulverhörner, Schrotbeutel und anderer Zugehör gegen baare Bezahlung verkauft.

K. Kameralamt.
Pflüger.

Forstamt Altensteig.

Holzverkauf.

In den Staatswaldungen des Reviers Altensteig kommen am

Montag den 5. Juli d. J.,
unter den bekannten Bedingungen folgende Holz-Quantitäten zur Versteigerung:

1. im Schlag große Eichhalde
 - 50 Stämme tannenes Langholz,
 - 10 Stück Säglöße,
 - 77³/₄ Klafter tannene Scheiter,
 - 40¹/₄ " do. Prügel,
 - 7³/₄ " Reisprügel.

2. Scheidholz;

a) in der kleinen Eichhalde:

- 120 Stämme tannenes Langholz
- 50 Stück Säglöße,
- 85 " stärkere tannene Stangen,
- 75 " Hopfenstangen,
- 15¹/₂ Klafter tannene Scheiter,
- 13¹/₂ " do. Prügel,
- 1 " Reisachprügel;

b) im Eichelacker und Hohesichten:

- 1 Stamm tannenes Langholz,
- 6³/₄ Klafter tannene Scheiter,
- 1¹/₂ " do. Prügel,
- 375 Stück gebundene Nadelholzwellen;

c) in der großen Eichhalde:

- 4 Stück tannene Säglöße,
- 21¹/₂ Klafter tannene Scheiter,
- 5¹/₂ " do. Prügel,
- 1063 Stück gebundene Nadelholzwellen;

d) im Brenntenwäldle:

- 2 Stück tannene Säglöße,
- 1 Klafter tannene Scheiter,
- ¹/₂ " do. Prügel,
- 100 Stück gebundene Nadelholzwellen;

e) im Claffert

- 1 tannener Säglöz,
- 3³/₄ Klafter tannene Prügel,
- 225 Stück gebundene Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft findet Morgens 8 Uhr im Schlag große Eichhalde zunächst dem Dorf Böfingen statt und werden die Ortsvorsteher mit der Bekanntmachung dieser Verkäufe beauftragt.

Altensteig, den 23. Juni 1847.

R. Forstamt.
Grüninger.

Neuenbürg, den 29. Juni 1847.

Die neugewählten Mitglieder des Bürger-Ausschusses werden am nächsten Sonntag den

4. Juli, Morgens 10¹/₂ Uhr nach beendigtem Gottesdienst auf dem Rathhause vorgestellt und verpflichtet werden, wozu die gesammte Bürgerschaft hiemit eingeladen wird.

Stadtschuldheiß.
Fischer.

Conweiler.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Freitag den 9 Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

324 Stücke tannene Säglöße und 40 Stm. Langholz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet beim Rathhause dahier statt.

Die Verkaufsbedingungen werden am Tage des Verkaufs, vor dem Beginn desselben bekannt gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um die Bekanntmachung höflich ersucht.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Waldmeister J ä c k.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Liegenschaftsverkauf.



Unterzeichneter ist Willens, sein Besitzthum zu veräußern, welches besteht in einer Sägmühle, welche im Jahr 1843 mit eisernem Getriebwerk verbessert wurde, einer holländischen Dehlmühle mit eisernen Pressen, einer Handreibe, nebst der darin befindlichen Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche und Speisekammer. Das Werk steht an dem sogenannten Calmbächle, ist oberflächlich und hat 14 Schuh Fall; es sind auch 2 Morgen Garten, Bau- und Mähfeld dabei, welches gleichfalls in den Kauf gegeben werden kann.

Liebhaber können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

Friedrich Barth,
Werkbesitzer.

Neuenbürg.

Fässer feil.

Zwei Ewalfässer, je von 3¹/₄ Eimer, mit starkem Eisen gebunden, sind um billigen Preis zu verkaufen, wo, sagt die Redaktion.

W i l d b a d.

**An die gemeinschaftlichen Aemter
des Oberamts Neuenbürg.**

Dem BezirksWohltätigkeitsverein für das Oberamt Neuenbürg ist von einer Gesellschaft eine Summe von 400 fl. mit der Bestimmung zugekommen, arme Angehörige des Bezirks durch Nahrung zu unterstützen. Von dieser Summe sind nachstehenden Gemeinden zugetheilt worden:

Veinberg 20 fl.	Oberlengenhardt 25 fl.
Dobel 36 fl.	Rothensohl 36 fl.
Enzklösterle 25 fl.	Schwarzenberg 25 fl.
Kapfenhardt 30 fl.	Schömburg 36 fl.
Langenbrand 36 fl.	Unterlengenhardt 20 fl.
Neufaz 30 fl.	Waldrennach 36 fl.
Obernleibsbach 25 fl.	Sprollenhaus und Nonnenmisp 20 fl.

Die gemeinschaftlichen Aemter, welchen man diese Partialsummen zusenden wird, werden hie- mit ersucht,

- 1) Sorge trage zu wollen, daß von diesem Gelde die Bedürftigsten ihrer Gemeinden aus den daselbst bestehenden Suppenanstalten unentgeltlich gespeist werden,
- 2) innerhalb 14 Tagen gefälligst Anzeige zu machen von dem Empfang und der vor- schriftsmäßigen Verwendung des Geldes, so- wie von der Zahl der Personen die an der Unterstützung Theil genommen haben.

Damit verbindet man die weitere Anzeige, daß dieselbe Gesellschaft die Absicht hat, auch Arme durch Spinnarbeit zu unterstützen, und zu diesem Behufe vorläufig 400 Pf. Flachs hieher gesandt hat. Die gem. Aemter wollen sich nun äußern, ob die in ihren Orten befindlichen Ar- men sich bei dieser Beschäftigung betheiligen wol- len, um im befahenden Falle, wie viel Pfund Flachs man zu erhalten wünsche. Für den Schnel- ler wird ein Lohn von 4½ fr. zugesichert, aber dafür gute Arbeit erwartet. Das Fabrikat haben dann die gem. Aemter hieher zu besorgen und einen Rechenschaftsbericht beizulegen, worin die Zahl der Pfunde und der Schneller nebst der Summe der Arbeitslöhne in übereinstimmender Weise angegeben ist.

Den 1. Juli 1847.

Der Ausschuß
des BezirksWohltätigkeitsvereins.

D o b e l.

Da das in No. 48 und 49 dieses Blattes

ausgeschriebene Sägergesuch vorläufig nur von einem Theilhaber, ohne Rücksprache mit der ganzen Gesellschaft, geschehen ist, so wird solches wieder zurückgenommen; es hat eine jede Ge- sellschaft dieser Sägmühle einen Mühlmeister, welcher dieses zu besorgen hat.

Denn 27. Juni 1847.

Mühlmeister
Markus Pfeiffer.

W i l d b a d.

Einen neuen, ganz modernen Sekretär von spanischem Nußbaummaaser, mit Mahagoni- Einsaz, fein beschlagen, hat billig zu verkaufen

Ludwig Schulmeister,
Schreinermeister.

N e u e n b ü r g.

L e h r l i n g s G e s u c h.

Der Unterzeichnete nimmt einen wohlerzo- genen jungen Menschen in die Lehre auf.

Franz Blaisch, Seilermstr.

N e u e n b ü r g.

K n e c h t G e s u c h.

Es sucht Jemand auf dem Lande einen Knecht der gut mit Pferden umzugehen weiß, wer sagt die Redaktion dieses Blattes.

Miszellen.

Michael Drombello.

(Fortsetzung.)

2.

Beatrice di Tenda.

Das alte Schloß Vinasco, wohin die Gefangenen auf das Gebot des Herzogs geführt wurden, liegt un- gefähr drei Meilen von Mailand, auf der Straße nach Pavia. Es ist ein großes, finsternes Gebäude und war in der Zeit, von der die Rede, stark befestigt. Die Herzogin und ihr Gefährte wurden in düstere, unter- irdische Kerker gebracht und hatten die grausamsten Martern auszustehen. Mehr als zwanzig Mal folterte man Beatrice auf der Recke, aber ihre Festigkeit er- probte sich gegen die härtesten Qualen. Sie leugnete entschlossen das Verbrechen, das ihr zur Last gelegt wurde, und ließ sich nicht herbei, sich durch irgend eine Erläuterung wegen ihres geheimnißvollen Beneh- mens gegen Michael Drombello zu rechtfertigen. Da man das unglückliche Paar auf abgesonderten Rossbah- ren nach dem Orte ihres Gefängnisses gebracht hatte, so war es ihnen unmöglich gewesen, seit ihrem unseili- gen Zusammentreffen im Tempel ein Wort auszutau- schen. Alle Fragen der Herzogin, ihren Mitgefangenen betreffend, wurden mit einem mürrißchen Stillschweigen



von Seiten der Kerkermeister beantwortet, und sie vermochte nicht das Geringste von ihm zu erfahren, bis eines Tages Squarcia Giramo, der ihre Verhöre überwachte und die Grade der Folter, denen sie unterworfen wurde, vorschrieb, in ihre Zelle trat und ihr mit einem Blicke wilder Freude eröffnete, Michael habe gestanden.

„Das ist falsch, Elender, entgegnete Beatrice ungläubig. „Er kann ein Verbrechen nicht gestanden haben, das er nie begangen.“

„Der Jüngling ist nicht von so unbiegsamen Stoffe gemacht, wie Eure Hoheit,“ entgegnete Squarcia grinsend. „Als wir diesen Morgen im Begriffe waren, ihn auf das Rad zu binden, verlangte er losgelassen zu werden, bekannte seine Schuld in ihrem ganzen Umfange und unterzeichnete sein Geständniß, das seitdem dem Herzog überbracht wurde, dessen Ankunft im Schlosse jeden Augenblick erwartet wird: er hat nur um einen schleunigen Tod, damit seine Leiden endlich ihr Ziel finden möchten, eine Bitte, welche, wie ich nicht bezweifle, gern bewilligt werden wird.“

„Abscheulich!“ rief Beatrice wie vom Wahnsinn erfaßt. „Kann das wahr seyn?“

„Ich schwöre es beim Heile meiner Seele,“ erwiderte Squarcia, „und ich rathe Eurer Hoheit, das Beispiel Eures Liebhabers zu befolgen. Fernere Hartnäckigkeit wird Euch nichts nützen.“

„Verruchter!“ rief Beatrice stolz. Doch sogleich bemeisterte sie sich wieder und fügte bei: „Ihr sagt, der Herzog werde im Schlosse erwartet. Bei seiner Ankunft meldet ihm, ich müsse ihn ohne den geringsten Verzug sehen; ich habe ihm ein Geständniß zu offenbaren, welches zu wissen höchst wichtig für ihn sey, das aber, wenn er nicht sogleich komme, nie über meine Lippen gehen werde. Sagt ihm das und nehmt Euch in Acht, daß dem Jüngling keine Verletzung zugesügt wird, oder ich finde Mittel, seinen Tod an allen denjenigen, welche dabei theilhaftig sind, zu rächen. Hört Ihr mich?“

„Ich höre und werde Eurer Hoheit gehorchen,“ erwiderte Squarcia. Und er verließ die Zelle.

Worte vermögen die Angst der Herzogin nicht zu schildern. So furchtbar ihr körperliches Leiden in der letzten Zeit gewesen, so war es doch nichts gegen die geistige Marter, die sie nun auszustehen hatte. Es vergingen mehrere Stunden. Visconti kam nicht. Zuletzt des Wartens müde, war sie im Begriff, sich ganz und gar ihrer Verzweiflung zu überlassen, als sich die schwere Kerkerthüre auf ihren Angeln drehte und ihr Gemahl eintrat.

Er erschien in vollständiger Rüstung, den Helm ausgenommen, den er, im Schlosse angelangt, abgelegt hatte, und seine Blicke waren so schrecklich, als sein stählernes Gewand.

(Fortsetzung folgt.)

Die beiden Blücher.

In einem der Spielsalons zu Paris, welche die berühmtesten Notabilitäten nach dem siegreichen Einzuge

der Allirten besuchten, befand sich auch unter den im Roulette Mitspielenden der Sohn des bekannten Feldmarschalls Blücher. Mehrere Chancen hindurch begünstigte ihn das Glück auffallend, und der immer neu gewagte Gewinn wuchs bereits zu einem bedeutenden Geldhaufen, als ihn endlich der Banquier fragte, ob er nochmals das Ganze als Einsatz sitzen lassen, oder ob er zurückziehen wolle. Der junge Blücher schwankte, er schien auf einmal die bisher ihm lächelnden Glücksgöttin zu misstrauen und wollte sich eben für Letzteres erklären, als sein plötzlich hereintretender Vater mit der Hand auf den Spieltisch schlug und ausrief: „Kein Blücher retirirt es gilt!“ Der Bankherr, überrascht durch diese Erscheinung und die entschiedene Sprache, mochte seinen Kunstgriff im Abschnelles der Kugel versehen haben, denn, siehe da! der junge Held feierte mit dem neuen Siege die reichste Golderte.

Drollige Definition.

Die Philosophen aller Zeiten haben sich große Mühe gegeben, eine Definition aufzufinden, welche so recht ad oculos den Unterschied zwischen Mensch und Thier demonstirt. Zwei der merkwürdigsten dieser Definitionen sind erstens die von Burke, welcher sagt: Der Mensch ist ein Thier, welches seine Nahrung kocht,“ und zweitens die von Dr. Adam Smith, welcher sagt: „Der Mensch ist ein Thier, welches Handel treibt; dies thut kein anderes Geschöpf.“ Ein Pendant zu diesen Definitionen ist jene eines derben Deutschen, der da meint: „Der Mensch sey ein Thier, das besonders in einem gewissen Alter, wo Rauchen, Spielen, Trinken, Duelliren, Reiten, Hundequalen u. s. w. die einzige Zerstreuung bildet, unvernünftiger sey, als alle bekannten Quadrupeden!“

Echte Gentlemans weichen, wenn einmal ihre Neigungen in's Spiel kommen, auch vor der größten Ausgabung nicht zurück. So bezahlte neulich Lord S. einem Gärtner in London für eine Georgine mit ausgezackten Blättern nicht weniger als 3000 Pfund Sterling!

Trinkers Apologie.

Ein's trink ich, weil ich durstig bin,
Ein and'res, weil mir's schmeckt,
Das dritte, weil's nach meinem Sinn,
Das vierte, weil mich's neckt.
Ein fünftes, sechstes, siebtes dann
Trink ich, weil ich's nicht lassen kann;
Ich greif zum achten, neunten, zehnten,
Weil die sich nach den Brüdern sehnten.
Mich dünkt die Füsse werden schwach.
D'rum gieß ich eins zur Stärkung nach:
Und — trink' ich nun das zwölfte nicht,
Verlör' ich schier das Gleichgewicht.